

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 10 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 95.

Mittwoch, den 19. August 1896.

13. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

### Schlagraum- u. Abbruchmaterial-Verkauf.

Am Samstag, den 22. August d. J.  
vormittags 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei wird folgendes Material verkauft:

I., Schlagraum, aus Abt. I 9 Eisenstube, 10 Eisenriß, 11 Holzweise, 12 Neuriß, 13 Weßbalkenriß, 14 Hefelsteig, 15 Eisenhäuslein, 16 Sandsteigle, 17 Schuchmichel, II. 3 Untr. Tiefengrund, 27 Kellerloch, 39 Schreiblesweg, 41 Löwenkopf, 55 Decklerweg, 65 Lehmgrube, 66 Pflanzgarten, 70 Wasserfalle, 85/87 Bord., Mittl. und Hint. Langerwald, 93 Rollwasserhof, 94/96 Bord., Mittl. und Hint. Speckenteich, 97 Kugelhupfstein und 116 Mittl. Gustriß.

II., das Abbruchmaterial der Hütte in Abt. II. 1 Lehenmühle am unteren Doblerrstraße, sowie das Abbruchmaterial von der Hütte auf der Rohrmiszwiese, bestehend in Abfallholz, Balken und Spähnen.

Das Material auf der Rohrmiszwiese wird auf Verlangen durch Forstwart Knaupp vorgezeigt werden.

Bestellungen auf garantiert  
reinen

### Schleuder-Honig nimmt entgegen.

Frau Kometsch Ww.

Margarethe Schmitzlein

Wilhelm Kübler

Verlobte.

Obersontheim. Wildbad.

## Kaffee

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

### Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“



Der Militär-Verein Dennach feiert am  
Sonntag, den 23. August ds. Js.

das Fest seiner

### Fahnenweihe

und hat unsern Verein hiezu eingeladen.

Die Kameraden werden zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert.

Der Verein tritt mit Fahne präcis 11 Uhr am Bahnhof zur Abfahrt mit Zug 11 Uhr 15 Min. an.

Der Vorstand.

## Turn-Verein Wildbad.

Am nächsten

Sonntag, den 23. ds. Mts.

nachmittags von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an

findet im Walde oberhalb des Windhofs bei der Kreuzung der alten Gnzthal- u. Michelbergerstr. ein

## Wald-Fest

statt, veranstaltet vom Turnverein zu Gunsten des Turnhallebaufonds, wozu die verehrl. Kurgäste und Einwohner freundlichst eingeladen werden.

### Programm:

- 1) Aufmarsch der Turner;
- 2) Schauturnen mit Turn- und Volksspielen;
- 3) Konzert der Feuerwehrlapelle.

Der Festplatz ist mit Wagen leicht erreichbar.

Für Restauration ist gesorgt.

Entree 20 Pfg.

Von Abends 8 Uhr an im Saale des „Gasthauses z. Eisenbahn“

### Tanz-Kränzchen

für die activen und passiven Mitglieder mit Familienangehörigen.

Der Vorstand.



empfehlen in besten Qualitäten

Wildbad.  
Gustavhensen gedengelt, Sichel,  
echte Manländer Weksteine,  
Heu- u. Dung-Gabeln

Fr. Treiber.

Schuld- u. Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei ds. Blts.



# Deutschlands größtes Schuhwaren-Etablissement. Spier's Schuhwaren-Haus.

**50 Filialen in allen grösseren Städten.**  
Markt Nr. 3 **Pforzheim**, Markt Nr. 3.

Grösste Auswahl in dauerhaftem und elegantestem Schuhwerke. || Derbe Arbeitsstiefel in allen denkbaren Arten sehr preiswürdig.  
Separater Damen-Salon. — **Feste Preise.** — Umtausch gestattet.

Der Preis eines jeden Paares ist in deutlichen Zahlen auf der Sohle vermerkt.

**Zugstiefel** | **Schnürstiefel** | **Knopfstiefel** | **Schaftstiefel**

Halbschuhe, Schulstiefel, Hausschuhe, Arbeiterschuhe, Pantoffeln.  
Kneipp-Sandalen, Baby-Schuhe, Chic-Schuhe, Sport-Schuhe, Reitstiefel.

## Wohlthätigkeits-Verein.

Nächsten Sonntag, den 22. August  
abends 8 1/2 Uhr

**Versammlung**  
bei Restaurateur Toussaint.  
Der Vorstand.

In der Buchdruckerei ds. Blts.  
ist zu haben:

## Zur Erinnerung

an die  
**hundertjähr. Wiederkehr**

des Einfalls der französischen  
Revolutionsheere in den Schwarz-  
wald, sowie an die Rettung  
**CALMBACHS**  
durch die Entschlossenheit der Frau  
**Rössleswirtin Lutz**  
11. Juli 1796.

Preis per Stück 10 Pfg.

## I<sup>a</sup> Most-Corinthen

und  
**Weinsteinsäure**

empfehlen **Chr. Brachhold.**

## Empfehlung.



Empfehle zur best. Aufnahme alte  
**Rot- & Weiß-Weine**  
und wird solcher schon von  
1 Liter an abgegeben.  
Wagner Sipps Wro.

## I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse

empfehlen bestens **Chr. Pfau.**

## Berliner Ausstellungslose

Ziehung Mitte August 1896 à M. 1.—

## Berliner Kunst-Ausstellungslose

Ziehung 10. u. 11. September 1896.

## Stuttgarter Volksfestlose

Ziehung 30. Sept. 1896 à M. 1.—

## Kriegerbundlose

Ziehung 15. Dezember 1896 à M. 1.—

## Elektrotechnik- u. Kunst- gewerbe-Lose

Ziehung 5. November 1896.  
Ganzes Originallos à M. 3.—  
1/3 " " à M. 1.—

empfehlen **Carl Wilh. Bott.**

## Fertige Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge

sind am Lager.

Sämtliche Anzüge lasse ich in  
meinem Hause anfertigen und sind  
deshalb weit besser gearbeitet als Fabrik-  
Ware; sind aber deshalb ebenso billig  
wie Fabrikarbeit.

**G. Nieginger.**

## I<sup>a</sup> Emmenthaler, I<sup>a</sup> Rahm-Käse

empfehlen **Kr. Treiber.**

## I<sup>a</sup> Frischgemahlene Grünerne

in 1/2 Pfd. Packeten à 30 S empfehlen  
**Chr. Brachhold.**

## Wasserglas zum Giereinmachen

empfehlen **Chr. Batt.**

## Ausverkauf

in  
**Mädchen Trägerschürzen**  
bei **G. Nieginger.**

Frisches  
**Salatöl**  
empfehlen **J. F. Gutbub.**

## Kgl. Kurtheater.

Direktion: Intendantrat Peter Liebig.  
Mittwoch, den 19. August 1896.

64. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.

Letztes Gastspiel des Herrn  
**Carl Reifner vom Stadttheater in Hamburg.**

## Schwabenstrieche

Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.  
Donnerstag, den 20. August 1896.

Keine Vorstellung.

Freitag, den 21. August 1896.

65. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.  
Zum letzten Male:

## „Nachruhm“

Lustspiel in 4 Akten von Robert Misch.  
Samstag, den 22. August 1896.

66. Vorstellung. Dugend-Karten ungültig.  
Zum Benefiz für Herrn

## Regisseur Grosse

Zum letzten Male:  
**Fräulein Doktor**  
Schwank in 4 Aufzügen von Dekar Walther  
und Leo Stein.  
Anfang 7 1/2 Uhr.



## R u n d s h a n.

Stuttgart, 16. Aug. Auf dem Hauptbahnhof geht es wieder sehr lebhaft zu. Die Gelegenheit eines Extrazugs nach Wildbad benutzten so viele Stuttgarter, so daß die Bahnverwaltung einen Vorzug abgeben lassen mußte. Gestern sind 9 Extrazüge mit Ausstellungsbesuchern angekommen, heute früh einer von Reutlingen. Der Zubrang zu den Ausstellungen ist dementsprechend auch ein ganz enormer.

Stuttgart, 15. Aug. Die Lotteriekommision hat den Ankauf der 14 Hauptgewinne vollendet. In den Kaufverträgen wird die Rücknahme der Gegenstände, falls sie den Gewinnern nicht zusagen, zu einem bestimmten Preise festgestellt.

Cannstatt, 12. Aug. An Stelle des Volkfestes, das bekanntlich in diesem Jahre ausfällt, hält der hiesige landwirtschaftliche Bezirksverein am 25. September auf dem Seilerwasen sein Bezirksfest nebst Fahnenweihe ab.

Esslingen, 13. Aug. Lehrer Bez aus Kamerun will seit einigen Tagen hier zum Besuch seiner Freunde; er ist geborener Esslinger, ist aber in Rottweil, wohin seine Eltern bald nach seiner Geburt verzogen, aufgewachsen. Bez geht im Monat Oktober, wo sein Urlaub abläuft, wieder nach Kamerun zurück. Sein Stellvertreter ist ein dortiger, genügend ausgebildeter Eingeborener. Bez war vor 2 1/2 Jahren schon einmal im Urlaub in der Heimat.

Heilbronn, 12. Aug. Für den in der Zeit vom 12. bis 16. Sept. hier tagenden 15. Weinbaukongress sind sämtliche Kommissionen gebildet und für die mit dem Kongress verbundene Wein- und Geräteaustellung zahlreiche Anmeldungen eingelaufen, darunter 1400 Probeflaschen aus 14 Weinbaubezirken Württembergs und den Nachbarländern. Für die Ausstellung von Geräten etc. wurde der freie Platz hinter der Turnhalle bestimmt. Hier soll auch eine von jugendlichen Winzerinnen bediente Restauration unter Zelten eingerichtet werden.

Ludwigsburg, 14. Aug. In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag wurden im Walde beim Neuwirtshaus mehrere Tannen umgelegt. Der dortige Forstwärter bemerkte es am andern Morgen und machte dem Landjäger in Zuffenhausen hiervon Anzeige. Letzterer ermittelte nun in Gemeinschaft mit dem Forstwärter in Stammheim, daß die Tannen als Pfoften zu einem neuen Drohzaun verwendet worden sind. Die Pfoften wurden aus dem Boden gehoben und mit dem Abschnitt des Stocks im Walde verglichen, worauf die Thäter, welche bereits in Haft waren, die That zugaben. Die Herstellung des Zauns hatten dieselben um einen ganz billigen Preis übernommen, und glaubten damit auf diese Weise noch etwas zu verdienen, was ihnen aber teuer zu stehen kommen wird, indem sie wegen ähnlicher Vergehen bereits vorbestraft sind.

Söflingen, 10. Aug. Ein in seiner Art wohl einzig dastehendes Ergebnis, das sich heute vormittag in einer hiesigen Wirtschaft zutrug, verdient wohl seiner Kuriosität halber der Öffentlichkeit preisgegeben zu werden. Sahen da beim Frühstück verschiedene Kumpare beisammen, wovon der eine ein gar trauriges Gesicht schnitt und auf Befragen zur Antwort gab, er leide heftig an Zahnschmerz und gäbe was darum, wenn der Zahn

heraus wäre. Neben den verschiedenen gebräuchlichen Methoden, einen Zahn möglichst schmerzlos ziehen zu lassen, gab einer der Anwesenden dem Patienten folgenden Rat: „er solle eine Flasche Champagner kommen lassen, den Kork mit einem Draht befestigen und das andere Ende des Drahtes um den kranken Zahn wickeln“. Gesagt, gethan! Die Flasche Champagner kam, ein Stück schwacher Draht wurde an den Kork befestigt und das andere Ende um den kranken Zahn gewickelt, hierauf der Kork der Champagnerflasche wie üblich gelöst und siehe da: ein Knall! und Kork und Zahn flogen in schönster Eintracht gegen die Zimmerdecke. Der Patient aber war angesichts des in der Champagnerflasche für ihn zurückgebliebenen Inhaltes von seinem Zahnschmerz, ohne nach dem Ausziehen des Zahnes Kopfschmerzen zu haben, wohl aber nach dem Leeren der Flasche.

Herrenalb, 15. Aug. Ein kaum 18 Jahre altes Mädchen von Rothensol, welches hier in Dienst stand, wurde am Donnerstag von einem Kinde entbunden. Sie suchte dies zu verheimlichen und begab sich, wie gewohnt, ans tägliche Geschäft. Man entdeckte aber bald die Sache und fand das kleine Geschöpf, nachdem es vermutlich zuvor den Erstickungstod im Bett gefunden hatte, im Koffer verborgen. Unter solchen Umständen wurde die junge Mutter durch den Landjäger verhaftet und ans Amtsgericht nach Neuenbürg verbracht; sie befindet sich z. Zt. noch in der Gefangenzelle im Bezirkskrankenhaus. Durch die eingeleitete Untersuchung und die Sektion wird sich der Sachverhalt zweifellos feststellen lassen.

Ebingen, 14. August. Ein 12jähriger Knabe hat im Walde trotz Warnung Giftbeeren gegessen. Er ist daran gestorben. — Wegen der durch die ungünstige Witterung verspäteten Ernte sind die Einquartierungen verschoben worden.

Heidenheim, 15. August. Nachdem wir schon heute vormittag ein starkes Gewitter hatten, zog heute über Mittag ein furchtbares Hagelwetter über unsere Stadt hin, das in den Gärten alles zerstörte, aber auch an den Feldfrüchten auf hiesiger u. Schnaitheimer Markung großen Schaden anrichtete.

Saulgau, 14. Aug. Oberamtsbaumeister Rapp, Landtagsabgeordneter des Bezirks Saulgau, ist heute abend gestorben.

Rottweil, 13. Aug. Dem Viehhändler Ullmann von hier wurde unlängst auf der Geschäftsreise in Ebingen von einem Pferde ein Fuß abgeschlagen. Der Knochen war ganz zersplittert. Der Unglückliche konnte in die Heimat gebracht werden, weigerte sich aber, das Bein amputieren zu lassen. Es trat der Brand hinzu und gestern ist er seinen Leiden erlegen.

Von der badischen Grenze, 16. August. Zu einer förmlichen Schlacht kam es dieser Tage zwischen den Einwohnern der Gemeinde Berghausen bei Durlach und herumstreichendem Gesindel, das mit Wagen und Pferden in der Nähe des Ortes ein Lager bezogen hatte. Die Vagabunden hatten einen Mann von Berghausen, der einem der Ihrigen eine Unverschämtheit verwiesen hatte, schwer mißhandelt, was zur Folge hatte, daß ein Teil der Einwohnerschaft sich zusammenscharte, um das Gesindel zum Verlassen der Gemarkung zu zwingen. Nun sprang einer der Landstreicher mit einem Dolche unter die Menge

und brachte mit Blitzschnelle einer Anzahl Personen Verletzungen zum Teil recht schwerer Art bei. Hierauf machte die erbitterte Menge, die sich in der Eile mit Werkzeugen, Stangen und Prügeln bewaffnet hatte, einen wütenden Angriff auf die Streiche, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Verwundungen absetzte. Die Bande wurde schließlich überwältigt und, soweit man ihrer Glieder habhaft werden konnte, nach dem Ortsarrest verbracht. Nur mit Mühe vermochten die Besonderen unter den Einwohnern die Kerle vor der Lynchjustiz zu bewahren.

Mengen. Musikdirektor Dinsler von hier wurde die hohe Ehre zu teil, einen von demselben komponierten Marsch unter dem Titel: „Fürst Leopold von Hohenzollern-Marsch“ dem Fürsten von Hohenzollern widmen zu dürfen und wurde diese Widmung von Sr. Kgl. Hoheit huldvollst entgegengenommen. Zugleich wurde von Sr. Hoheit die Hoffnung gegeben, daß voraussichtlich durch die hiesige Kapelle genannte Komposition gelegentlich bei Sr. Kgl. Hoheit vorgespielt werden darf.

Pforzheim. Unser Ratskeller ist seit 1. August geschlossen, weil sich kein geeigneter Wirt bis jetzt gefunden hat.

Stolz, 13. Aug. Die Kreuzotternplage ist in diesem Jahre größer denn je. In Tempelburg lieferte ein Mann 121 Kreuzottern ab, die er in zwei Tagen gefangen hatte. Für jedes abgelieferte Reptil werden 25  $\mathcal{M}$  Entschädigung gezahlt.

— Ein frühreifer Prinz. In der bulgarischen Armee, so schreibt die Wiener Wochenschrift „Neue Revue“, herrscht seit einigen Tagen heller Jubel. „Kronprinz Boris“ hat in Begleitung seines Adjutanten — nein: Kindermädchens, dem Lager von Kniaschewo bei Sofia einen längeren Besuch abgestattet und bei den Soldaten und Offizieren eine begeisterte Aufnahme gefunden, die ausschließlich ihm selbst galt und nicht etwa dem Kindermädchen. Der Prinz scheint nämlich Dank einer besonders glücklichen Veranlagung über das Studium der Zinn-Soldaten schon hinausgekommen zu sein; denn seine Erzieher halten es trotz des zarten Alters des Knaben für angemessen, ihm für seine weitere Fortbildung jetzt schon lebendige Soldaten zur Verfügung zu stellen. Das kleine Experiment im Lager von Kniaschewo gelang über alles Erwarten gut, denn Prinz Boris „beschäftigte“ nicht nur das Lager in allen seinen Teilen, sondern „wohnte“ auch der Defilierung der Truppen „bei“ und sagte nach Beendigung der Parade zu den ihn umringenden Offizieren: „Ich bin sehr zufrieden, ich danke Ihnen meine Herren!“ Diese fast bedingstgütige Frühreise eines dreijährigen Kindes gibt zu denken. Aber freilich, Prinz Boris hat schon als Säugling die goldene Tapferkeitsmedaille erhalten.

Wien, 14. Aug. Meldung aus Börgl: Die durch Hochwasser unterbrochene Strecke der Giselabahn beträgt 44 Kilometer, wobei von dem Bahnkörper eine Strecke von drei Kilometer zerstört worden ist. Der französisch-schweizerische Schneezugsverkehr und der Güterverkehr werden bis auf Weiteres über Salzburg-Rosenheim-Kufstein geleitet. Die Straßen sind durch das Hochwasser arg beschädigt, fast sämtliche Brücken sind weggerissen worden. Im Brizenthal sind 2 Menschen ertrunken.



# Die Frauen Wildbad's dem Liederkranz!

So, so Ihr durst'gen Seelen  
Ihr habt kein Krüglein mehr  
Zu feuchten Eure Kehlen?  
Das Singen wird Euch schwer?

Nur Mut Ihr armen Sängern  
Vergesst des Durstes Qual  
Wir stiften — das hält länger —  
Ein Krüglein aus Metall.

Geduld müsst Ihr noch haben  
— Der Tag ist nicht mehr weit —  
Wo ja wie alle Schwaben  
Ihr werdet nun gescheidt.

Dann dürfen ruhig spenden!  
Wir Frau'n den Humpen auch  
Er bleib' in Euren Händen  
In mässigem Gebrauch!

## Inebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

25.

„Stetten,“ begann er noch einmal und bot dem Sänger die Rechte, „wollen Sie unversöhnlich sein? Ich komme zu Ihnen, ein Anderer, als der Wildenstein vor Jahren, um mich mit Ihnen und Therese zu versöhnen.“

„Es ist — zu spät,“ murmelte der Angeredete und stöhnte so qualvoll auf, daß Rudolf erstaunt zu ihm aufsoh.

„Nein, nicht zu spät, rief er eindringlich. Nehmen Sie die Hand, welche ich Ihnen biete, lassen Sie mich Ihr Schwager sein um des Hergotteswillen da droben im Himmel!“

„Nicht doch, Herr Graf,“ erwiderte der Sänger und blickte finster zu dem Sprecher auf, „Sie haben einst das Tisch Tuch zerschnitten zwischen der hochgeborenen Grafenfamilie auf dem Wildenstein und der Gattin des schlichten Sängers; der Riß bleibt und läßt sich nie mehr ungeschehen machen. Glauben Sie mir, es ist besser so!“

„Und Therese? fragte Wildenstein ganz erschüttert, wird auch sie des Bruders Bitte abweisen und mich nicht mehr sehen wollen? O, mein Herr, wissen Sie, daß es erbarmungslos ist, ein solches Verlangen wie das meine schände abzuweisen?“

„Herr Graf, Sie sollten Anderer Grundsätze nicht so schroff verdammen; die Ihrigen waren seiner Zeit wohl noch herz- und liebevoller. Oder sollte ich die Hand mit tausend Freuden wieder ergreifen, welche meines heißgeliebten Weibes Namen kaltblütig auf dem Stammbaum durchstrich, ihn zu den Todten warf, weil sie, ihrem Herzen folgend, den Mann erwählte, den sie liebte?“

„Sie haben Recht, mein Herr,“ sagte der Graf, und biß sich auf die Lippen, um einen Seufzer zu unterdrücken, „ich verdiene diese Strafe, aber ich lasse nicht ab von meinem Wunsche, ich muß Therese sehen und sprechen. Wenn Sie bei Ihrer Weigerung bleiben, will ich Hohenthal senden, da er, der auch Ihnen und den Ihrigen eng befreundet ist, für mich redet.“

„Hohenthal,“ rief der Sänger außer sich vor Schmerz, „ja er — er soll Ihnen Alles sagen — Sie können Therese nicht wiedersehen — es ist alles — alles vorüber.“

Und er stürzte hinaus an dem entsetzten Grafen vorüber, hinaus in die Nacht, wie zusammenbrechend unter einem furchtbaren Web.

Der Graf verließ ebenfalls das Theater, kopfschüttelnd und gleichfalls schwer erschüttert. „Denn alle Schuld rächt sich auf Erden,“

murmelte er vor sich hin, „ich konnte es wissen, daß dieses Mannes Stolz nun ebenfalls die versöhnende Hand mir verweigert. Und doch — und doch! Ich muß sie wieder haben, meine blonde, liebe Schwester, nach der ich mich all diese Jahre so heiß gesehnt! Ihr Bild hat mich in die Wüste begleitet, meine Träume erhellte und mich nie verlassen. O, wie konnte ich sie von mir stoßen, um jenes Adelsstolzes willen, der doch nimmermehr mein Herz erwärmte und mich glücklich machte. Therese, mein Liebling, Du kannst und wirst nicht unversöhnlich sein! Wenn nur Hohenthal erst da wäre! Morgen gehe ich zu ihm, so bald es irgend geht; ich, ich muß sie wiedersehen, und das süße, kleine Mädchen, ihr Kind.“

Schlaflos warf sich Wildenstein in dieser Nacht auf seinem Lager umher; mächtig, lebendig stieg das Bild vergangener Tage vor ihm auf und scheuchte die Müdigkeit von seinen Augenlidern. Er erinnerte sich jenes sommerlichen Gewittertages, als wäre es gestern gewesen, an dem Stetten zuerst seinen und Thereses Lebenspfad gekreuzt und, wenn er sich das Bild des vornehm, stattlich schönen Sängers, der ihn heute so schroff abgewiesen, vorstellte, so mußte er zugeben, daß ein Mädchen ihm wohl alles opfern könne. Und Therese! Wie ein heller Sonnenstrahl tauchte die schlankte Mädchengestalt vor ihm auf; sie war sein bestes Teil gewesen, all seine Freuden und knabenhaften Leiden mußte sie mit ihm erleben und that es stets mit liebevollem Anteil.

Wie war's ihm möglich gewesen, nachdem sie von ihnen gegangen, weiter zu leben! er wußte es selbst nicht, nur daß er von da an ein finsterner, verschlossener Mensch geworden, der nichts mehr vom Leben und Lebensgenusse hielt. Damals war alles zusammen gekommen; Melanie's Treulosigkeit hatte ihm das Herz verbittert, dazu gesellte sich die Eifersucht, daß seine Schwester, sein liebster Kamerad und treuester Freund, einen anderen mehr lieben könne als ihn, und so grub sich Haß und Starrsinn immer tiefer in seine Seele, so tief, daß er sich an des Vaters Totenbett nicht wieder fand, und die Schwester nochmals von sich stieß!

Erst draußen in der schweigenden Wüste Afrikas, in den Stunden graufiger Einsamkeit war ein Umschwung in ihm vorgegangen; welke Blätter fielen Haß, Zorn, Eifersucht und übertriebene Standesvorurteile von ihm ab; er atmete freier, sein Auge war heller und er murmelte vor sich hin:

„Ich muß sie wiederfinden — wir können nicht auf ewig getrennt sein; Hergott im Himmel droben, nimm meine Buße an!“

Nach fünf langen Jahren war er nun endlich heimgekehrt, doch sein erster Versuch

prallte ab an dem Groll des Mannes, den er einstmal so bitter gehaßt — und das war nur natürlich! Wie konnte Stetten denn nicht hassen, welcher seine eigene Schwester und Stettens angebetetes Weib von sich gestoßen, ihr namenlos bittere Stunden bereitet hatte. Nein! Mit einem Handstreich fiel die Feltung nicht; das war die Buße, daß er immer und immer wieder suchen mußte nach dem verlorenen Weg zum Schwesterherzen! Müde und gebrochen erhob er sich. Der Kellner, welcher später das Frühstück brachte, überreichte ein rosaduftendes Billet, welches für den Herrn Grafen abgegeben worden war. Als Wildenstein es geöffnet, kräuselte ein spöttisches Lächeln seine Lippen; es war eine Botschaft von der Fürstin Poroca und lautete:

„Mein lieber Herr Graf!“

Wenn der Berg nicht zu Mahomet kommt, so geht Mahomet zum Berg, also auch ich. Zur Erneuerung unserer Freundschaft bitte ich Sie, einen kleinen Lunch (Unter „Lunch“ versteht man in vornehmen Häusern das zweite Frühstück) um ein Uhr bei mir einnehmen zu wollen. Eine Antwort ist unnötig, denn, nicht wahr, Sie kommen. Melanie.“

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

Strasbourg i. El., 14. Aug. Ein ergötzlicher Spaß begegnete, wie die „Neuesten Nachrichten“ zu erzählen wissen, gestern einem hiesigen von einer kurzen Reise zurückkehrenden Herrn. Während er auf dem Bahnhofe das zum Abholen seiner Reiseeffekten bestellte Dienstmädchen suchte, kam auf einmal im tollsten Laufe sein getreuer Hund, gleichsam als er melden wollte, daß das Mädchen gleich nachfolgen werde. Nachdem er unter großen Freudenbezeugungen mehreremale an seinem Herrn hinaufgesprungen war, erfaßte er plötzlich, um sich nützlich zu machen, dessen neben dem Reisekoffer stehenden Schirm, welchen er früher oft getragen hatte, und hinaus ging mit ihm in den strömenden Regen. Es half kein Bitten und kein Drohen; in immer größerem Bogen umkreiste er seinen Herrn, bis er am Ende in einer Seitenstraße mit dem Schirme verschwand. Sein Herr, welcher sich drei Tage beim schönsten Wetter mit dem Schirme unnötig beschwert hatte, mußte nun im stärksten Regen nach Hause gehen, wo ihm sein treuer Hund, vor der Thüre wartend, den Schirm übergab.

.. (Schlau.) Fräulein A.: „Ich würde nie einen Mann heiraten, den ich nicht liebe.“ — Fräulein B.: „Wenn nun aber ein Graf mit einer Million Dir einen Antrag machte?“ — „Na, den würde ich selbstredend lieben!“